

OV 02.09.13 S13

Beim Franz-Josef schwärmt die Ministerin

Ilse Aigner nutzt den Besuch eines Hoffestes, um über Subventionen und Lebensmittelverschwendung zu sprechen

Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner hat Franz-Josef Holzenkamp im Wahlkampf unterstützt. Das Hoffest des Betriebes Herzog war da das ideale Umfeld für landwirtschaftliche Rhetorik.

VON MARIE-CHANTAL TAJDEL

Mühlen. Eine freundliche Ummarmung, einige Fotos für die Umstehenden und schon geht es für Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner und den Cloppenburg-Bundestagsabgeordnete Franz-Josef Holzenkamp mitten durchs Gerümmel bis zur Redner-Bühne. Die CDU-Ministerin unterstützt ihren niedersächsischen Parteikollegen beim Wahlkampf. In der mit Maispflanzen geschmückten Halle hat sie fast so etwas wie ein Heimspiel. Die Junge Union hat einen Stand aufgebaut, es sind viele CDU-Sympathisanten vor Ort. Auf den Tischen liegen CDU-Broschüren, Gummibärchen mit Partei-Emblem, ein Gesangsbuch mit Heimatliedern.

Der Betrieb Herzog in Mühlen hat gestern Hoffest gefeiert. Es sind vielleicht 300 Besucher gekommen, darunter viele Landwirte aus der Region. Sie alle wollen die Ministerin hören. Doch die verspätet sich eine halbe Stunde. „Mir bleibt die Aufgabe, die Lücke zu schließen“, sagt Franz-Josef Holzenkamp. Wirklich unwillig macht er das nicht. Es ist Wahlkampf und da ist Redezeit wertvoll.

Als dann die Landwirtschaftsministerin kommt, kündigt Holzenkamp sie freundlich an. Man schätze sich persönlich und un-



Eins, zwei, drei - ich bin beim Wahlkampf dabei: Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner bespricht mit ihren CDU-Kollegen, dem Europa-Abgeordneten Hans-Peter Mayer (Mitte) sowie dem Bundestagsabgeordneten Franz-Josef Holzenkamp, einige Details. Foto: Tajdel

terhalte ein gutes, freundschaftliches Verhältnis.

„Franz-Josef – das ist ein Name, der läuft einem als Bayerin wunderbar herunter“, erwidert Aigner die parteiinternen Freundlichkeiten. Und dann nutzt sie ihre 20 Minuten Redezeit, um möglichst viele landwirtschaftliche Themen anzusprechen. Sie beginnt mit den Subventionskürzungen durch die EU, die man doch noch im Rahmen halten konnte. Aigner redet über Flächenstilllegungen und darüber, Bürokratie zu ver-

ringern und über die Diskussionen in der Tierhaltung, die sie maßlos ärgern. „Wir hatten in



Deutschland noch nie so ausreichend viele und sichere Lebens-

mittel wie heute“, sagt sie und erhält dafür viel Applaus.

Bei diesen Themen ist sie in ihrem Element. Die Landwirtschaftsministerin spricht ruhig und fachlich und macht zwischendurch immer wieder Pausen, um ihren Zuhörern die Möglichkeit für Applaus zu geben. Den erhält sie auf dem Hoffest auch, als sie wie ihr Vorredner Holzenkamp den Veggie-Day anspricht, den die Grünen einführen möchten. „Ich halte es für ein Unding, dass die Politik hergeht und uns sagt, was wir zu

essen haben“, sagt sie. Das kommt an bei den Leuten.

Als ihre Redezeit vorbei ist, genügt ein Blick. Sie hängt noch einmal zehn Minuten an und kommt auf ihr Lieblingsthema zu sprechen: die Verschwendung von Lebensmitteln. 82 Kilo Nahrungsmittel würden jährlich pro Person in der Mülltonne landen. „Das macht mich betroffen“, sagt sie. Viele Menschen wüssten den Wert von Lebensmitteln nicht zu schätzen und hätten keinen Bezug mehr zur Landwirtschaft, stellt Aigner bedauernd fest.